



*Daniel Larssons seltsame Erlebnisse*  
von PETER MOY

II.

## *Mr. Mendels Schmetterlinge*

Illustriert von LUTZ EHRENBERGER

**W**ir saßen rauchend in Daniel Larssons Zimmer und schwiegen. Larsson lächelte, denn er wußte, daß wir auf die Erfüllung seines Versprechens warteten, uns von seinen seltsamen Erlebnissen zu berichten.

Die Gräfin O'Birn verlor zuerst die Geduld und sagte: „Sie sind langweilig, Daniel Larsson, oder wollen Sie uns wirklich Ihre weiteren Erlebnisse vorenthalten?“

„Es ist nicht gut, aufregende Geschichten vor Mitternacht zu erzählen, Gräfin. Unsere Phantasie ist in diesen Stunden nicht mehr abgelenkt und befaßt sich viel eingehender mit allem, was uns am hellen Tage kaum erschrecken, ja kaum beunruhigen könnte.“

„Dann ist es unsere Schuld, wenn wir Sie anhören. Und ich will gern zugeben, daß meine Neugier größer ist als die Furcht vor schreckhaften Nachträumen.“

„Ein kluger und guter Erzähler, wenn er sich einmal entschlossen hat, Abenteuer seines Lebens befreundeten Menschen preiszugeben, wird Wert darauf legen, eine bestimmte Reihenfolge einzuhalten, da mit seinen Berichten auch die Ansprüche der Zuhörer steigen, und er sich selbst den Endbeifall nicht entgehen lassen will.“

„Sie sind doch nicht eitel!“

„Nein.“

„Erzählen Sie!“

„Gut. Ich darf doch glauben, daß Sie die Tatsache meiner Erlebnisse nicht bezweifeln?“

„Sie sind doch kein Dichter!“

„Weil ich kein Dichter bin, müssen Sie mir aber auch erlauben, daß ich meine Reiseerlebnisse so ungeschminkt wiedergebe, wie sie sich meinem Gedächtnis eingepägt haben. Für schwache Nerven sind sie nicht bestimmt.“

Wir setzten uns bequem in unsere weichen Ledersessel.

„Ich wohnte seit einigen Wochen in Bombay, wo mich endlich eine längst erwartete Einladung Mister Mendels erreichte, zur Antilopenjagd. Ich habe in allen Ländern auf jedes Wild gepirscht, ich habe in Lappland Elche, in den Dschungeln Tiger, in Zentralafrika einen Löwen erlegt, ich habe oftmals das Vergnügen gehabt, als waidgerechter Jäger von hochmögenden Herren geladen zu werden, noch heute ziehe ich die Antilopenjagd jeder andern vor. Doch das ist Geschmackssache.“